

„Berliner Tageblatt“
erhalten werden. Preis 1 Mark, Sonntag 1 Mark 50 Pfennig.



Abonnements-Preis
Für das „Berliner Tageblatt“ u. „Sonntags-Beilage“...

Berliner Tageblatt.

Nummer 302. Berlin, Sonntag, den 17. Juni 1906. XXXV. Jahrgang.

Siehe die Illustrierte Halbwochen-Cronik
„Der Welt-Spiegel“ Nr. 48.

Politische Wochenschau.

Arthur Levysohn.

Die Wiener Reise Kaiser Wilhelms zittert in der politischen Welt, wenn man so sagen darf, noch in mehr oder minder tiefen Wellenschlägen nach.

Demonstration des Friedens zwischen den beiden Reichshälften aufs äußerste gefährdet. Die österreichische Regierung wurde durch ihre unverantwortlichen Begonnen der peinlichen Klage ausgeliefert.

Die Politiker werden freilich mit feiner Anerkennung für die englischen Abwärtswortvorlage, wenn es sie auch fast verflucht, nicht viel anfangen können.

Wie in Frankreich hat sich auch bei der Duma in Rußland das verhängnisvolle allgäuher Parlamentarismen gezeigt. Selbst der große Adel, den die konstitutionellen Demokraten, die Radikalen, davongetragen, zeigt sich schwerer als in viel Männer, die anscheinend auf das gleiche Programm eingeschworen sind.

Die Wiener Reise Kaiser Wilhelms zittert in der politischen Welt, wenn man so sagen darf, noch in mehr oder minder tiefen Wellenschlägen nach.

einem so radikalen Eingriff in die Rechte der einzelnen gegenübersehen. Das bei solchen Lustmüßigkeiten der Weizen der Reaktion nur blühen muß, ist einleuchtend genug.

Oberpräsidentenwechsel. Offiziell wird jetzt behauptet, daß der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Freiherr v. Wittemann an Stelle des scheidenden Oberpräsidenten von Sachsen nach Wagners geht.

Aus dem Herrenhause. Die erste Beratung über die Schulvorlage ist gestern nach einer mehrstündigen Sitzungsdauer beendet, der Entwurf selbst an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen worden.

Die öffentliche Meinung schloß sich diesem Dankesvotum fast einstimmig an. Die heimlichen Widersacher des Staatssekretärs saßen sich in ihren Erwartungen um so mehr betrogen, als auch nicht das leiseste Anzeichen vorlag, daß der Reichskanzler oder der Kaiser selbst irgendeine Art von Erleichterung beabsichtigen würde.

Die Meldung über angebliche Meutereien in Südwestafrika sind bisher von der amtlich gelassenen Presse mit Stillschweigen übergangen worden. Jetzt wird die Auslösung einer offiziellen Korrespondenz verwehrt, wonach die Behauptung, daß ein Offizier erstochen sein soll, falsch sei.